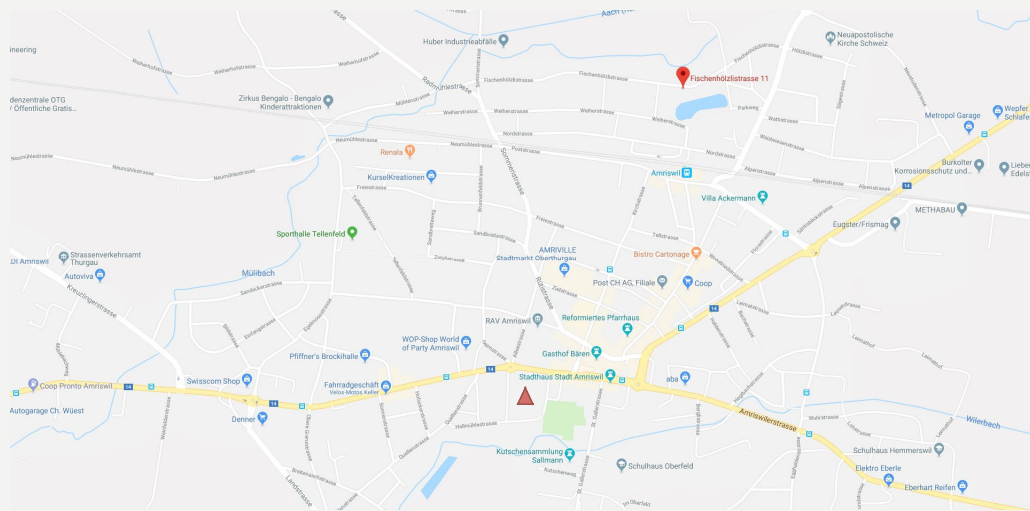




Begrüssung

Ich erzähle Ihnen gerne etwas über das Weiherhüsli. Ich nehme an, dass die Meisten von Ihnen wissen, wo in Amriswil sich das Weiherhüsli befindet. Für die, die es nicht wissen, zeige ich es auf diesem Ortsplan.

LAGE IN AMRISWIL



03.02.2020

2

Das Ortsgemüse ist hier, wo das rote Dreieck ist. Das Weierhüsli ist ganz oben, im Norden von Amriswil, direkt beim Eisweiher, in der Nähe des Bahnhofs und des Schulhauses Nordstrasse.

INHALTSÜBERSICHT

- Persönliche Vorstellung
- Mein Bezug zum Weiherhüsli
- Geschichte vom Weiherhüsli
- Geschichte rund ums Weiherhüsli
- Eine touristische Attraktion
- Aktuelle Situation
- Fragen?



03.02.2020

3

Stellwand!!

- Postkarten von mir
- Postkarten vom Staatsarchiv Frauenfeld
- Dokumente und Artikel von Interesse

ÜBER MICH

- Ladina Trachsler-Thurnheer
- * 1979
- Eltern Rolf Thurnheer
und Lotti Morris geb. Fischer
- Sozialarbeiterin FH
- verheiratet mit Beat Trachsler
- Leon 
- Mia 



MEIN BEZUG ZUM WEIHERHÜSLI

- Grossmutter Lilly Fischer-Lengweiler kaufte das Weiherhüsli 1962 und lebte bis 1975 dort
- Meine Eltern von 1976 bis 1981
- Vermietung an Familie Uebelhart von 1982 bis 1991
- Meine Mutter, meine Schwester und ich von 1991 bis 2003
- Meine Mutter, ihr zweiter Mann und ich von 2007 bis 2015
- Meine Familie und ich seit Sommer 2017

03.02.2020

5

- Mein Bezug zum Weiherhüsli beginnt schon sehr früh, nämlich bei meiner Grossmutter. Sie lebte mit ihrer Stiefschwester Emma Lengweiler dort
- 1979 wurde ich geboren und lebte 2 Jahre im Weiherhüsli, bevor wir unsere Schweizer-Tournee gemacht haben
- Vermietung Haus an Familie Uebelhart, Architekt in Amriswil
- Nach der Scheidung meiner Eltern...
- Ausgezogen, Studium, wieder eingezogen
- Wieder ausgezogen nach Uster zu Beat

GESCHICHTE VOM WEIHERHÜSLI

- 1923 erbaut durch das Ehepaar Lina und Hermann Gremminger
- Wissenswertes über Gremmingers
- Legende zum Bau
- Denkmalschutz
- Bilder der Inneneinrichtung



03.02.2020

6

Wissenswertes über Gremmingers: Ich werde Ihnen einiges über das Ehepaar Gremminger erzählen, weil sie eng mit dem Haus verknüpft gewesen sind und abgesehen davon auch wichtige Persönlichkeiten für Amriswil und für den Thurgau gewesen sind.

LINA & HERMANN GREMMINGER-STRAUB



H. Gremminger-Straub



03.02.2020

7

Ich habe von meinem Onkel erfahren, dass meine Familie mit Gremmingers weit aussen verwandt gewesen ist, auf Muttersseite. Das heisst der Vater meiner Mutter ist mit ihm verwandt gewesen.

Das Ehepaar Lina und Hermann Gremminger hat das Haus 1923 gebaut. Gremmingers haben das Land dem Hauptmann Christian Straub für Fr. 4'305.- in bar abgekauft. Das Land ist damals noch 1 Parzelle gewesen und hat 17 Aaren betragen. Die Strassenkommission Amriswil hat dem «*Baugespann Gremminger-Straub*» im Februar 1923 die Baubewilligung erteilt. Die Baubewilligungsgebühr hat damals 12 Franken betragen. Die Fischenhölzlistrasse hat damals anscheinend noch nicht so geheissen. Im Baugesuch steht «*Bau eines Einfamilienhauses an der Strasse von Hölzli nach Rüti*». Das Haus hat offiziell den Namen Weiherhüsli bekommen.

Hermann Gremminger:

Hermann Gremminger ist im Dezember 1877 im Schulhaus Matzingen geboren worden. Sein Vater ist dort Lehrer gewesen. Nach seiner Ausbildung an der Kantonsschule und im Seminar ist er nach Stachen (zwischen Arbon und Roggwil) gekommen. Von 1912 bis 1942 ist er Lehrer an der Primarschule Kirchstrasse in Amriswil gewesen. Sein Schulbetrieb hat als bodenständig und sehr erfolgreich gegolten. Lina und Hermann Gremminger sind Bürger von Frittschen TG (bei Bussnang/Weinfeld) gewesen. Das Ehepaar ist kinderlos geblieben. Er ist im September 1961 mit 84 Jahren gestorben. Ein

Redaktor namens Dr. Ernst Nägeli hat 1966 im Nachruf das Lebenswerk von Hermann Gremminger als «*Freund der Riegel, der Blumen und der Trachten*» beschrieben.

Eines der grossen Anliegen von Hermann Gremminger ist die Erhaltung der Riegelhäuser gewesen. Er ist Mitbegründer und Präsident des Thurgauer Heimatschutzes gewesen. Die Thurgauische Vereinigung für Heimatschutz ist 1907 in Romanshorn gegründet worden. Sein Sinn für die Schönheit der Heimat, für das Echte und Wahre Thurgauische haben sein Lebensschicksal bestimmt. Er hat sich ganz in den kulturellen Dienst für die Heimat, den Thurgau, gestellt. 1932 ist auch ein thurgauisches Liederbuch erschienen, das Hermann Gremminger mit Unterstützung von einem Musikdirektor zusammengestellt hat.

Ausserdem ist er ein Förderer des Trachtenwesens gewesen, weshalb er den Namen «Thurgauer Trachtenvater» bekommen hat. Die Trachtenvereinigung ist aus dem Natur- und Heimatschutz hervorgegangen. Als Hermann Gremminger anlässlich einer Tagung der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz in Frauenfeld 1924 den ersten Vortrag über das Trachtenwesen gehalten hat, ist dieser Vortrag eigentlich der Anstoss für den Anfang der Trachtenbewegung in der Ostschweiz gewesen. 1926 ist die Thurgauische Trachtenvereinigung entstanden, wo Hermann Gremminger bis 1950 ihr Obmann gewesen ist. 1935 hat in Frauenfeld die Hauptversammlung stattgefunden, mit einer Überraschung für die 100 Anwesenden: Der Obmann ist in seiner neugeschaffenen Tracht erschienen. Es ist beschlossen worden, diese Tracht als Thurgauer Männertracht einzuführen. Er ist 1940 zum Ehrenmitglied ernannt worden. 1950 hat Hermann Gremminger alters- und gesundheitshalber seinen Rücktritt als Obmann bekannt gegeben. 1951 ist er in Kreuzlingen gebührend verabschiedet worden. Damals sollen bis zu 400 Mitglieder erschienen sein. Hermann Gremminger wird 1952 zum Ehrenobmann erkoren. Damals ist die Zahl aller Mitglieder schon auf über 600 Personen angestiegen.

Hermann Gremminger ist auch Vorstandsmitglied der Schweizerischen Trachtenvereinigung bei der Gründung 1926 gewesen.

Mehr als 30 Jahre lang ist er Förderer und Aktuar des Verschönerungsvereins Amriswil gewesen. Darüber werde ich später noch mehr berichten.

Auch der Männerchor Harmonie in Amriswil hat ihm die Ehrenmitgliedschaft erteilt. Ausserdem ist Hermann Gremminger Lokal-Historiker von Amriswil gewesen. Im Januar 1958 ist ihm und seiner Frau das Ehrenbürgerrecht von Amriswil verliehen worden.

LINA & HERMANN GREMMINGER-STRAUB



H. Gremminger-Straub

03.02.2020

8

Auf diesem 2. Foto sieht man Lina und Hermann Gremminger vor dem Eingang des Weiherhüslis in der Tracht.

Lina Gremminger:

Ich habe viel über Hermann Gremminger gefunden und erzählt. Ein paar Informationen gibt es aber auch über sie. Lina Gremminger geb. Straub ist am 14. April 1882 in Frasnacht (vor Arbon) geboren und am 15. Mai 1970 im Altersheim Amriswil mit 88 Jahren gestorben. Sie ist im Nachruf im Amriswiler Anzeiger ebenfalls als Ehrenbürgerin von Amriswil erwähnt worden. Die grossen Verdienste mit dem Weiherhüsli und den Garten sind speziell erwähnt worden. Nachdem Lina Gremminger das Weiherhüsli 1962 verkauft hat, ist sie ins Alters- und Pflegeheim Egelmoos in Amriswil eingetreten. Es steht geschrieben, dass sie die erste Bewohnerin des Altersheims gewesen sei und sie am Tag der Eröffnung bereits morgens um 7.30 Uhr vor dem Eingang gestanden sei. Lina Gremminger wird als eine bis ins hohe Alter aufrecht gehende, gütige und fröhliche Frau beschrieben.

LINA & HERMANN GREMMINGER-STRAUB



H. Gremminger - Straub

03.02.2020

9

Ich habe nachgeforscht und bin im Internet auf die Thurgauische Trachtenvereinigung gestossen. Die Thurgauer Trachtenvereinigung ist die Dachorganisation von aktuell 18 Trachtengruppen im Kanton Thurgau und Mitglied der Schweizerischen Trachtenvereinigung. Ich habe die Präsidentin Frau Nyffeler angerufen und gefragt, ob sie Informationen zur Entstehungsgeschichte habe. Sie hat aber alle Informationen über Hermann Gremminger, die sie hat, bereits in der Chronik ihrer Homepage aufgeführt. Sie hat mir aber noch die drei folgenden Fotos senden können.

Auf diesem 3. Foto sieht man 5 Mitglieder des Thurgauer Trachtenvereins, die in der Tracht zum Weiherhüsli gepilgert sind und dem Trachtenvater zum 80. Geburtstag gratuliert haben. An diesem Tag, dem 4. Mai 1958, hatte die Jahresversammlung der Thurgauer Trachtenvereinigung stattgefunden gehabt.

LINA & HERMANN GREMMINGER-STRAUB



H. Gremminger - Straub



03.02.2020

10

Auf diesem 4. Foto sieht man wieder das Ehepaar Gremminger in der Tracht. Ich habe keine Informationen zu diesem Bild gefunden, ich weiss nur, dass das Foto 1959 entstand.

Ich habe mich gefragt, wie die Gremminger in der Amriswiler Bevölkerung angekommen sind? Ich habe ein paar Nachbarn in unserem Quartier gefragt, welche Gremminger noch persönlich gekannt haben. Damals waren die Erzählenden noch Kinder. Sie erzählten mir, dass die Gremminger einerseits natürlich sehr geschätzt wurden für ihr Engagement in den verschiedenen Vereinen und im Garten. Aber man hat andererseits auch grossen Respekt vor ihnen gehabt. Er sei ein sehr strenger Lehrer gewesen. Gremminger sind lieber etwas für sich gewesen und sind in der Nachbarschaft nicht so beliebt gewesen. Lina Gremminger hat nicht auswärts gearbeitet, sondern ist meistens im Garten anzutreffen gewesen. Da sie keine eigenen Kinder gehabt haben, sind sie anderen Kindern gegenüber nicht so tolerant gewesen. «*Es het nüt möge liede*» hat jemand gesagt. Lina Gremminger hat von den Kindern den Übernamen «*Frau Crèmeschwinger*» erhalten.

LINA & HERMANN GREMMINGER-STAUB



H. Gremminger-Straub

03.02.2020

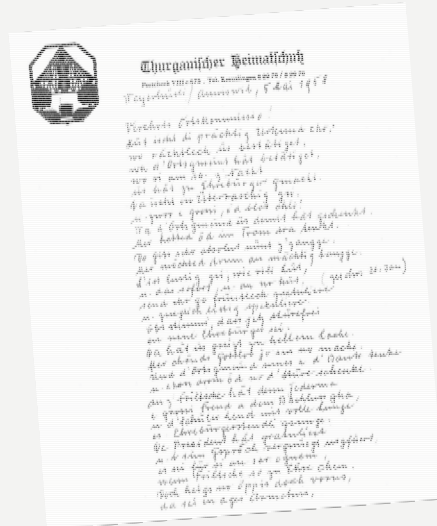
11

Auch hier habe ich nicht viele Informationen gefunden. Dieses Foto könnte an der Versammlung vom 5. Mai 1946 in Fischingen gemacht worden sein.

Rechts ist das Ehepaar Gremminger neben einem Ehepaar Alder, welches mir aber unbekannt ist.

Ganz unten ist noch ein Bild von seiner Unterschrift zu sehen. Eugen Fahrni und ich haben uns gefragt, ob man Gremminger mit 1 oder 2 m schreibt. In den meisten Unterlagen ist Gremminger mit 2 m geschrieben. Früher hat man offenbar bei einem doppelten m oder n einen Wiederholungsstrich oben hingeschrieben.

LINA & HERMANN GREMMINGER-STRAUB



03.02.2020

12

Für all diese Verdienste ist dem Ehepaar Gremminger an der Gemeindeversammlung am 16. Januar 1958 einstimmig das Ehrenbürgerrecht von Amriswil verliehen worden. Das Foto rechts ist so in der Zeitung erschienen. Im Mai 1958 hat sich Hermann Gremminger mit einem langen, auf Mundart geschriebenen Gedicht bei der Ortskommission für die Ehrenbürger-Urkunde bedankt (das Dokument links). Mir hat das Gedicht sehr gefallen, deshalb lese ich Ihnen die ersten und die letzten Zeilen vor:

« Verehrti Ortskommissio!
 Hüt ischt di prächtig Urkund cho;
 Wo rächtlech üs bestätigt,
 Wa d'Ortsgmeind hät betätiget,
 Wo si am 16. zNacht
 Üs hät zu Ehrebürger gmacht

 So grüessed drum gärn mit Verlaub
 an Hermann und Lina Gremminger-Straub
 Wo zeichned stolz jetzt allewil
 «Vo Friltsche und vo Ammerschwil!»

LEGENDE ZUM BAU



En Jede baut halt wie's im gfällt
die Wisheit isch scho zimlechalt.
Solönd ihr Tadler, s' Hus in Rue,
Pischt üs, nöd eu! Drum laufed zue!

Bhüet Gott das Hus zu aller Zit
vor böse Müler, Hass u Strit
vor Wasser, Söch, Schwämm, Füre u Blitz.
Sus hilft nünt alle Menschewitz!

03.02.2020

13

Vor längerer Zeit ist mir diese Geschichte zur Entstehung des Weiherhüslis erzählt worden. Meine Verwandten können sich allerdings nicht an diese Geschichte erinnern, Leute aus der Nachbarschaft aber schon. Deshalb nenne ich es eine «Legende».

Am Stammtisch ist Hermann Gremminger mit seinen Kollegen zusammen gesessen. Er hat die Vision gehabt, auf den Lehmhaufen beim Ziegeleiweiher ein schönes Haus zu bauen. Die Kollegen haben gespöttelt, dass auf dem Lehmhaufen niemand ein Haus bauen könne, weil der Boden zu instabil sei. «Dä spinnt!», haben sie gesagt. Hermann Gremminger hat das Gegenteil behauptet und hat sich zum Ziel gemacht, in dieser damals hässlichen Lehmgrube ein kleines Paradies zu erschaffen. Er hat 1923 mit dem Bau des Weiherhüslis bewiesen, dass es doch geht. Seinen Spöttern zum Trotz hat er 2 Sprüche auf die Hausfassade geschrieben, welche jetzt noch die Hauptfront des Hauses schmücken:

- 1) Oben steht: En Jede baut halt wies ihm gfällt. Die Wiesheit isch scho ziemlich alt. So lönd ihr Tadler s'Hus in Rue. Sisich üs, nöd eu! Drum laufed zue!
- 2) Unten steht: Bhüet Gott das Hus zu aller Zit. Vor böse Müler, Hass und Strit. Vor Wasser, Söch, Schwämm, Füre und Blitz. Sus hilft nünt alle Menschewitz!

DENKMALSCHUTZ

Lokales Schutzinventar → Gesamtform erhaltenswert

Hinweisinventar,
Amt für Denkmalpflege → bemerkenswert

03.02.2020

14

Sie fragen sich vielleicht, ob dieses bald 100-jährige Häuschen denkmalgeschützt ist? Ich bin mir auch nicht sicher gewesen und habe nachgeforscht. Das Haus ist in einem lokalen und einem kantonalen Register aufgeführt:

1) Im lokalen Schutzinventar gibt es die Kategorien «besonders wertvoll, wertvoll, Gesamtform erhaltenswert, ohne Einstufung und störend». Das Haus ist mit «Gesamtform erhaltenswert» eingetragen.

2) im Hinweisinventar beim kantonalen Amt für Denkmalpflege ist es mit der Einstufung «bemerksenswert» eingetragen. Das Weiherhüsli ist also nicht besonders geschützt und steht nicht unter Denkmalschutz!

Auf dem Datenblatt des Hinweisinventars beschreiben sie das Weiherhüsli mit folgenden Worten: *«Verputzter eingeschossiger Giebeldachbau mit riegelsichtigen Giebelfeldern. Eher zurückhaltend befensterte Fassaden mit Schmuckelementen im Heimatstil: Zierriegel (damit sind unter anderem Rauten und auch ein Andreaskreuz gemeint), Fassadensprüche, hölzerne Volläden mit herzförmigen Aussparungen, nordseitiger Eingangsvorbau mit balusterförmig gedrechselten Pfosten.»*

BILDER DER INNENEINRICHTUNG



03.02.2020

15

Links:

sehen wir das frühere Wohnzimmer mit dem alten Schiefertisch, der eingebauten Eckbank und den dazugehörigen Stabellen. Der Boden, die Wände und die Decke sind aus Holz bzw. Holztäfer gewesen. Die Fenster haben aus den Ganzjahresfenstern und den Vorfenstern für den Winter bestanden. Links im Bild sieht man noch ein bisschen den Kachelofen.

Rechts:

sehen wir das heutige Wohnzimmer. Die Möbel sind noch dieselben. Wände und Decke sind immer noch aus demselben Holz. Nur die Fenster haben wir ersetzen müssen. Wir haben noch 2 alte Stabellen zum Schiefertisch aus den Jahren 1749 und 1799.

BLEIKER KACHELOFEN



03.02.2020

16

Das ist der Kachelofen, wie er heute aussieht: Links aus Sicht der Küche und rechts aus Sicht des Wohnzimmers. Das ist ein sogenannter Bleiker Kachelofen, der während über 160 Jahren, von 1702 bis 1869, im Weiler Bleiken (bei Sulgen) von der Hafnerdynastie Germann hergestellt wurde. Das Aussergewöhnliche an der Germann-Dynastie ist, dass die Hafnerei 7 Generationen ununterbrochen geführt worden ist und der letzte Ofen Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden ist. Das ist ein typischer Thurgauer Kachelofen, der damals vorwiegend in der Region verkauft wurde. Der Bleiker-Ofen ist für die Bauernstuben im Thurgau und St. Gallen wegen der geringen Höhe und seiner Schlichtheit wie geschaffen gewesen und daher sehr verbreitet gewesen. Der Stil des Ofens hat sich während dieser Zeit verändert und ist wahrscheinlich dem Geschmack des Kunden angepasst worden. So ist man von reich verzierten Kacheln zu dem einfachen, grünen oder blauen Gittermuster übergegangen, das heute als typisch für den Bleiker-Ofen gilt.

(Denkmalstiftung Thurgau, Historisches Lager in Schönenberg hat viele Bleiker-Öfen «gerettet» und wieder zusammengebaut und stellt sie aus)

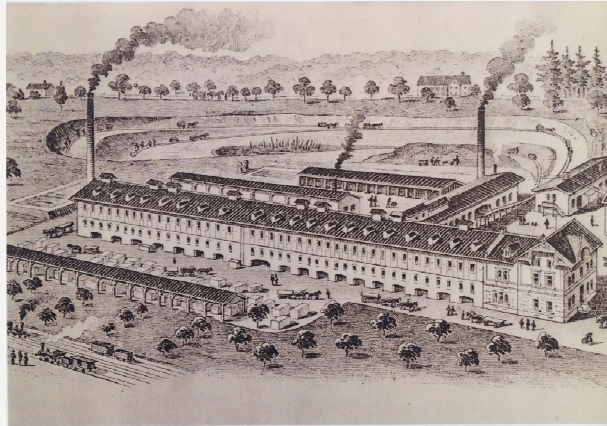
GESCHICHTE RUND UMS WEIHERHÜSLI

- Ziegeleiweiher
- Zwillingshaus
- Öffentlicher Park
- Mädchen-Brunnen
- Buben-Brunnen
- Fund Lanzenspitze



ZIEGELEIWEIHER

- Firma Opprecht
- 1873 – ca. 1900
- Dachziegel und Tonröhren
- 1.5 Mio. Stück pro Jahr
- Eisenbahn-Transport
- Arbeiter-Wohnhäuser
- Entstehung Weiher
- Löschwasser-Reservoir



03.02.2020

18

Entstanden ist der Ziegeleiweiher durch den Abbau von Lehm in den Lehmwiesen (so ist der Flurname in älteren Karten eingetragen). Ein Major J. Opprecht hat 1873 eine Fabrik aufgebaut, die hier den Lehm zu vorwiegend Dach-Ziegeln und Tonröhren für Kanalisationen und Entwässerungen von Feldern gebrannt hat. Jährlich sollen hier bis zu 1,5 Mio. Ziegel und Tonröhren hergestellt worden sein. Pferde und eine Dampfwinde haben die gefüllten Rollwagen zur Ziegelei herauf gezogen, wo dann der Lehm gebrannt worden ist. Von der Seilwinde sieht man angeblich noch ein Stück Mauer in der Nähe des westlichen Ufers. Ich habe sie aber nie gesehen. Wenn jemand von Ihnen weiss, wo diese ist, bin ich sehr interessiert, dies am Schluss zu erfahren. Die gebrannten Ziegel sind jeweils im nahen Bahnhof auf den Zug verladen worden. Tagelang ist über dem Unterdorf eine grosse Rauchwolke gelegen, ganz zum Leid der Anwohner. Das Ehepaar Opprecht hat keine Nachkommen gehabt, deshalb hat er noch zeitlebens die Produktion, um ca. 1900, eingestellt (27 Jahre später).

Heute noch sind zwei langgestreckte Häuser zu sehen, die zur Ziegelei gehört haben. Da haben teilweise auch Opprechts Fabrikarbeiter gewohnt. Daraus sind Wohnungen oder Gewerberäume geworden. In einem Gebäude ist u.a. die Zwirnerei Trachsler entstanden. Obwohl die Zwirnerei den gleichen Nachname wie wir hat, hat es soweit wir wissen nichts mit unserer Familie Trachsler zu tun.

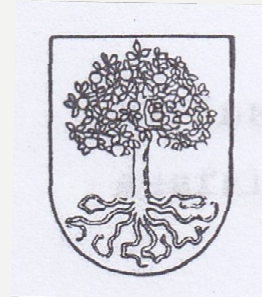
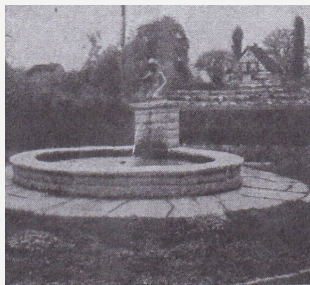
Aus der Lehmgrube ist dann später langsam ein Weiher entstanden, der sich durch den

Regen füllte. Da alles aus Lehm war, konnte das Regenwasser nicht ablaufen. Der Weiher hat früher auch als natürliches Löschwasser-Reservoir gedient. Der Weiher hat keinen natürlichen Wasserzulauf. Der einzige Wasserzufluss ist das Überlaufwasser des Mädchen-Brunnens und das Dachwasser des alten Schulhauses Nordstrasse. Die Gemeinde Amriswil hat später den Weiher und einiges Umland gekauft.

ZIEGELEIWEIHER

Korrespondenz zwischen dem
Verschönerungsverein Amriswil

und der Ortskommission Amriswil
in den Jahren 1942 bis 1958



03.02.2020

19

Ich habe das Stadtarchiv Amriswil gebeten, ihr Archiv nach interessanten Unterlagen für mich zu durchforsten. Sie haben vieles gefunden. Es gab beispielsweise diverse Korrespondenz zwischen den Vereinen «Verschönerungsverein Amriswil» und der «Ortskommission Amriswil». Ich habe für Sie die drei interessantesten Briefwechsel herausgepickt und sie etwas gekürzt. Ich lese sie Ihnen gerne vor:

- Im ersten Brief des Verschönerungsvereins an die Ortskommission im März 1942 steht:
Unser Vorstand hat sich auch mit dem Ziegeleiweiher befasst und gehört, dass diesen Winter erneut durch den Einfluss von Kanalisationswasser während des ganzen Winters zur Stützung der Eisdecke für den Eisklub wiederum «ein grosser Fischsterbet» verursacht wurde, dem ca. 200 Kilo des Fischbestandes zum Opfer fielen. Nun sind ja diese Fische wirklich kein wertvolles Material, und es hat auch jetzt noch ansehnlich viel Goldfische da, so dass das Bild erhalten bleibt. Hingegen ist das jedesmal eine höchst unangenehme Sache für das ganze Quartier wegen des penetranten Fäulnisgestankes. Auch ist die Arbeit jeweils, diese faulen Tiere herauszuholen, gar nichts Angenehmes und benötigt viel Zeit. Der Vorstand richtet deshalb an Sie das Gesuch, für dauernd besseren Wasserzufluss zu sorgen und offeriert für den Fall, dass Sie diese Zufuhr in Form eines laufenden Brunnens wählen sollten, diesen auf eigene Kosten ausführen zu lassen. Solange nur Kanalisationswasser dauernd zufließt, wird der Weiher immer ein Sorgenkind bleiben und der Verschlammung und Verdreckung

verfallen, was auch immer Kosten macht zum Ausputzen. Verdünnte Jauche bleibt ein Übel und sollte schon aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr weitergeduldet werden. Achtungsvoll zeichnen der Präsident Stäheli und der Aktuar Hermann Gremminger.

- In einem weiteren Brief des Verschönerungsvereins an die Ortskommission im April 1953 (11 Jahre später) steht:

Der Vorstand bedauert sehr, feststellen zu müssen, dass heute noch sozusagen das ganze Areal auf seiner Südseite metertief von dem gelben Dreck bedeckt ist, der von der Ausschlammung des Weihers herrührt. Nachdem sich gezeigt hat, dass dieser Aushub alles andere als ein wertvolles Düngemittel ist und daher entgegen der ursprünglichen Annahme Ihrer Behörde sich niemand darum reisst, sehen wir keine andere Möglichkeit als die, dass die Gemeinde dafür sorgt, dass dieses Dreckgebirge auf dem raschesten Wege abgeführt und an einem geeigneten Ort als Auffüllmaterial verwendet wird. Nach allgemeinem Urteil ist die hübsche Anlage am Ziegeleiweiher, die einmal eine Zierde unserer Ortschaft war, jetzt total verschandelt worden. Die Bäume ersticken im Schlamm und wo einst eine hübsche Grünanlage das Auge erfreute, dehnt sich heute eine trostlose Wüstenei aus. Abgesehen davon ist zu erwarten, dass, sofern dieser Unrat noch lange liegen bleibt, bei Eintritt wärmerer Witterung die Insektenplage und die Geruchsbelästigung für die Umgebung bald unhaltbar sein werden. Wir ersuchen Sie daher dringend, für die beschleunigte Abfuhr des störenden Aushubmaterials zu sorgen, damit die Wiese und auch die weitgehend zerstörten Böschungen des Weihers wieder neu besät werden und möglichst bald wieder befriedigendere Zustände geschaffen werden können. Ferner möchten wir, dass der Wasserstand des Weihers um ca. 30cm höher gelegt wird, damit die unschönen braunen Streifen und Verbauungen, die jetzt so störend Rasen und Weiher voneinander trennen, aus dem Blickfeld verschwinden. Mit vorzüglicher Hochachtung, der Präsident (die Unterschrift kann ich nicht lesen) und der Aktuar D. Pfister (nicht mehr Hermann Gremminger, altershalber)
- Die Antwort auf den vorherigen Brief von der Ortskommission im Mai 1953 (1 Monat später) lautet:

Wir stimmen dem Inhalt Ihrer Zuschrift zu, uns stört der heutige Zustand der Umgebung des Ziegeleiweihers ebenfalls. Da aber die Ausschlammung des Weihers einmal notwendig wurde, müssen eben die Begleiterscheinungen in Kauf genommen werden. Auch ohne Ihren Stupf wären die Ufer des Weihers sobald als möglich in Stand gestellt worden. Dies war aber nicht eher möglich, weil das Material noch nicht genügend ausgetrocknet war. Auf der Nordseite des Weihers wird die Böschung in den nächsten Tagen mit trockenem Material in Ordnung gestellt. Es ist ausgerechnet worden, dass der Abtransport des überschüssigen Materials (ca. 2'000 m³) mind. Fr. 15'000.- kosten würde, und dies ist der zweite Grund, warum im Ziegeleiareal noch nicht alles ist, wie es sein sollte. Die Strassenkommission wird sich bemühen, eine etwas weniger kostspielige Lösung zu suchen. Am Nordufer haben wir Weiden und Pappeln angepflanzt, die nun ausschlagen, sodass sich hernach das Ufer wieder angenehmer präsentieren wird. Es ist auch vorgesehen, den Weiher ca. 15cm höher zu stauen. Wir überlegen uns auch in Verbindung mit der Speiseleitung aus der Wasserversorgung einen Springbrunnen im Weiher zu installieren, aber nur, sofern die

Kosten nicht allzu hoch ausfallen. Hochachtungsvoll zeichnen der Ortsvorsteher und der Gemeindeschreiber (Namen nicht lesbar)

ZIEGELEIWEIHER

- Reinigung durch die Stadt Amriswil
- Ablauf
- Bagger
- Schlamm
- Wundertüte



03.02.2020

20

Ich mag mich erinnern, dass der Weiher ein paar mal von der Stadt Amriswil gereinigt worden ist. Etwa auf der Höhe unseres Hauses hat es beim Weiher einen künstlichen Ablauf. Nachher konnten Bagger in den Weiher fahren, um den Schlamm, der über die Jahre entstanden ist, auszubaggern. In diesem Weiher ist schon alles mögliche hervorgekommen, er ist eine richtige Wundertüte. Wir haben Velos, Spielzeuge, Tierschädel, unzählige schwarze Hockey-Pugs und sogar ein versenktes Auto gefunden, wo wir als Kinder das Nummernschild abgenommen und dem Polizeiposten Amriswil vorbeigebracht haben.

ZWILLINGSHAUS

- Fischenhölzlistrasse 9, Nachbarhaus
- 1943 erbaut von Robert und Ida Müller
- Stöckli zum Bauernhof Freihof
- Söhne Robert, Hermann und Walter Müller
- Enkelin Lisbeth De Luca
- Aktuell bewohnt von Urenkelin Patrizia De Luca mit Partner in 4. Generation

03.02.2020



Vielleicht ist Ihnen schon aufgefallen, dass gleich neben dem Weiherhüsli nochmals ein sehr ähnliches Haus in gleicher Grösse steht. Es handelt sich um unser Nachbarhaus an der Fischenhölzlistrasse 9. Dieses Haus hat keinen speziellen Namen, ich taufe es deshalb «das Zwillingshaus». Oben ist das Weiherhüsli und unten das Zwillingshaus. Es ist auch schon vorgekommen, dass unsere Gäste, die das erste mal zu uns gekommen sind, bei unseren Nachbarn angeklopft haben.

Das Zwillingshaus ist vom Ehepaar Robert und Ida Müller 1943 erbaut worden. Es steht in der Landwirtschaftszone und ist als Stöckli zum gegenüber liegenden Bauernhof Freihof gebaut worden.

Warum das Aussehen so ähnlich ist wie das Weiherhüsli wissen auch meine Nachbarn nicht genau. Wahrscheinlich hat man es wie die anderen Riegelhäuser im Thurgau bauen wollen oder man hat es dem Bauernhof Freihof anpassen wollen, welches auch ein Riegelhaus gewesen ist. So viel ich weiss hat es damals noch nicht viele andere Häuser an der Fischenhölzlistrasse gehabt, die wurden erst später gebaut. Der Bauernhof Freihof ist unter Denkmalschutz gestanden und ist übrigens im Oktober 2018 abgerissen worden, weil das Gebäude so baufällig war.

Zuerst haben die Eltern Robert und Ida Müller auf dem Freihof gebauert. Leider ist Ida Müller, kurz bevor sie hätte ins Stöckli umziehen können, verstorben. Dann haben ihre

drei Söhne Robert, Hermann und Walter Müller auf dem Freihof weiter gebauert. Während dieser Zeit hat Lisbeth De Luca, die Tochter von Robert Müller, mit ihrer Familie im Zwillingshaus gewohnt. Als die drei Müller-Brüder ins Alter gekommen sind, sind auch sie ins Stöckli übergesiedelt. Alle 3 Brüder sind in hohem Alter verstorben. Nachher hat wieder Lisbeth De Luca im Haus gewohnt.

Vor ein paar Jahren hat Lisbeth De Luca das Haus ihrer Tochter Patrizia De Luca übergeben, die jetzt zusammen mit ihrem Lebenspartner in 4. Generation in diesem Haus lebt.

PARK

Sommer:

Öffentliche Parkanlage mit
grossem Spielplatz



Winter:

Schlittschuhlaufen
auf dem gepflegten
Eisweiher



03.02.2020

22

Das ist der öffentliche Park, der gleich neben dem Ziegeleiweiher liegt.

Im Sommer ist die Umgebung des Weihers ein kleines Natur- und Vogelreservat und ein öffentliches Naherholungsgebiet mit einem grossen Spielplatz und einer grossen Spielweise.

In kalten Wintern kann man auf dem Weiher Schlittschuh laufen. Dies hat dem Ziegeleiweiher auch den zweiten Namen Eisweiher gegeben. Früher hat es sogar noch ein altes Holzhüttli gegeben, welches als Garderobe diente. Am Abend ist die Eisfläche jeweils beleuchtet. Das Personal des Werkhofs hat bisher immer die Eisfläche gepflegt, das heisst, sie haben den Schnee weggeschaufelt und abends Wasser gespritzt, das dann über Nacht zu glattem Eis geworden ist. Einmal habe ich sogar einen Marktstand im Park gesehen, wo jemand Kaffee und Kuchen verkauft hat.

MÄDCHEN-BRUNNEN



03.02.2020

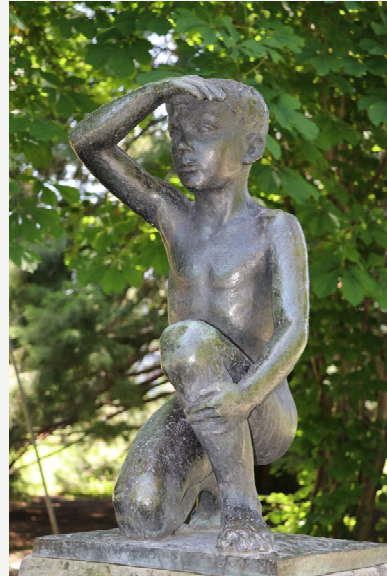
23

Mädchen-Brunnen:

Der Mädchen-Brunnen steht am Eingang vom öffentlichen Park und, wie man sehen kann, vis-à-vis vom Weiherhüsli.

Das ist dieser Brunnen, von dem ich vorher schon berichtet habe, welcher vom Verschönerungsverein Amriswil gespendet worden ist, damit der Weiher nicht verdreckt und etwas Frischwasser zulaufen kann. Das einzige, was ich über die Plastik des Mädchens weiss, ist, dass sie von Bildhauer Otto Heinrich Schilt aus Zürich stammt. Von diesem Künstler stammt auch die Muni-Plastik beim Stadthaus.

BUBEN-BRUNNEN



03.02.2020

24

Buben-Brunnen:

Ursprünglich ist der Buben-Brunnen beim Bahnhof in einem kleinen Pärkli gestanden. Als 2015 die Unterführung an der Bahnhofstrasse erstellt worden ist, verschwand auch das kleine Pärkli. Die Stadt Amriswil hat die Plastik auf den bestehenden Brunnen im öffentlichen Park beim Eisweiher in der Nähe des Spielplatzes gestellt. Das einzige, was ich darüber weiss, ist, dass die Plastik von Henri König stammt. Er hat von 1898 bis 1983 gelebt, ist in Romanshorn geboren worden und ist Lehrer an der Kunsthochschule in Genf gewesen.



Als ich an einer Führung des Ortsmuseums teilgenommen habe, haben sie mir diese interessante Geschichte über die Lanzenspitze erzählt, welche mich sehr beeindruckt hat.

1900 ist eine bronzene Lanzenspitze gefunden worden. Sie stammt aus der Bronzezeit etwa um 1000 vor Christus. Zur allgemeinen Information: die Bronzezeit ist von 2200 bis 800 v. Chr. Diese Lanzenspitze ist also etwa 3'000 Jahre alt! Die Lanzenspitze ist 18 cm lang und 3 cm breit. Gemäss den Aufzeichnungen ist die Lanzenspitze am nördlichen Ufer des Eisweihers gefunden worden, also an der Ufer-Wiese vom Weiherhüsli.

Es gibt nur Spekulationen, wie diese Waffe dorthin gekommen ist:

- 1) Die erste These ist, dass Waffen wie diese auf der Jagd oder im Kampf einfach verloren gegangen sind
- 2) Die zweite These ist, dass der Besitzer auf der Durchreise gewesen ist, z.B. von Arbon über Pfyn an den Untersee und im Aachtal eine Pause gemacht hat und die Lanze dann vergessen hat.
- 3) Die dritte These ist, dass der Besitzer damals ein Materiallager angelegt hat und man 1900 nicht alles gefunden hat... Ähnliche Depots hat man immer wieder vorwiegend an Verkehrswegen gefunden.

Wer die Waffe 1900 gefunden hat, weiss man nicht. Man weiss aber, dass ein Mann

namens «Härter» die Lanzenspitze 1976 an das Schweizerische Landesmuseum in Zürich verkaufte, wo sie bis heute aufbewahrt ist.

EINE TOURISTISCHE ATTRAKTION

- Verschiedene Postkarten waren im Handel erhältlich
- Deckblatt vom Monatsbulletin Amriswil
- Schöggeli mit Einprägung des Weiherhüsli
- Verschiedene Artikel mit dem Weiherhüsli-Sujet
- Geschirr-Set aus Porzellan

«BLUMIGE FARBENHERRLICHKEIT»



03.02.2020

27

Die Postkarte rechts ist die bekannteste. Man hat sie noch lange am Bahnhofs-Kiosk kaufen können.

Viele Leute sind von weit hergekommen, oft mit Bussen, um das Blumenmeer rund ums Weiherhüsli zu bestaunen. Es hat 3 Blumenmauern gehabt.

Ein Walter Wirth hat anfangs Mai 1947 geschrieben: *«Es kann daher nicht sehr überraschen, dass gelegentlich hohe Gäste das Weiherhüsli mit ihrem Besuch beehren. Herr Gremminger gönnt indessen auch dem gewöhnlichen Sterblichen das beglückende Erlebnis blumiger Farbenherrlichkeit».*

Und weiter beschreibt er die Blumenpracht so: *«Selbst der Ewighastende bleibt plötzlich stehen, wie gebannt, ob des einzigartigen Anblicks, den die blütenübersäte, von längst überkleideten Trockenmauern ... vor dem Weiherhüsli jeweils bietet. Stundenlang möchte man deren faszinierende Buntheit auf sich einwirken lassen.»*

JÄTEN, JÄTEN, JÄTEN...



03.02.2020

28

Das schöne Blumenmeer hat aber auch viel Arbeit gegeben, die zuerst Gremmingers geleistet haben, später dann meine Grossmutter. Meine Grossmutter ist übrigens auf beiden Fotos zusehen. Links bei der Luftaufnahme ist sie ganz klein im Hintergrund und rechts sitzt sie in einem mit Buchs eingerahmten Gartenabteil.

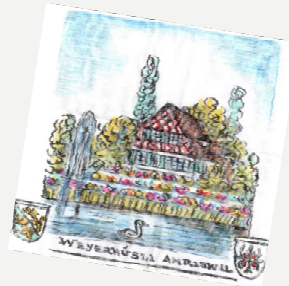
Ich habe am Anfang ja schon erwähnt, dass meine Grossmutter Lilly Fischer das Weierhüsli 1962 gekauft hat und zusammen mit ihrer Stiefschwester Emmy bis ca. 1975 dort gewohnt hat. Vorher hat meine Grossmutter in Brüschwil gewohnt und hat mit ihrem Mann Hermann Fischer zusammen einen Bauernhof geführt. Leider ist mein Grossvater sehr früh an den Folgen eines Reitunfalls verstorben. Ich habe ihn leider nicht mehr kennengelernt. Meine Grossmutter hat den Bauernhof in Brüschwil verkaufen müssen und hat das grosse Glück gehabt, dass sie das Weierhüsli kaufen konnte. Da Hermann Gremminger 1961 verstorben ist, hat sich Lina Gremminger offenbar gezwungen gesehen, das Haus zu verkaufen. Das Interesse am Weierhüsli ist sehr gross gewesen. Sie hat unter den vielen Interessenten auswählen können. Geschäftsleute aus St. Gallen haben ihr viel Geld angeboten und haben geplant gehabt, das Haus abzureissen und mehrere grössere Liegenschaften auf dem grossen Flecken Land zu bauen. Zum Glück hat meine Grossmutter das Haus bekommen, weil sie eine Bäuerin aus der Region gewesen ist und den Umgang mit dem Garten gewohnt gewesen ist. Auch hat sie den Blumengarten sehr geschätzt und vorgehabt, den Garten weiterhin so zu pflegen. Vielleicht hat ja sogar die Verwandtschaft zu Gremmingers noch ein bisschen

geholpen, dass sie das Haus bekommen hat.

Meine Grossmutter und ihre Stiefschwester Emmy sind möglichst jeden Tag im Garten gewesen, um ihn instand zu halten. Ab und zu haben sie noch Unterstützung von einem weiteren Ehepaar gehabt, die gerne im Garten mitgeholfen haben. Sie haben nicht nur Blumen gehabt, sondern auch Gemüse, Beeren und Obstbäume. Die einzelnen Gartenabteilungen sind mit Buchshecken umrandet gewesen. Man sieht das gut auf den beiden Fotos. Meine Grossmutter hat die Buchsumrandungen immer von Hand mit einer Schere zurückgeschnitten. Im Sommer hat sie Spritzkanne für Spritzkanne in den Garten geschleppt, um die Pflanzen zu giessen. Oft hat sie von der Gartenarbeit Rückenweh und Schmerzen im Handgelenk gehabt. Damals hat man noch nicht diese technischen Hilfsmittel gehabt wie heute.

Ich nehme an, dass ihr später der Gartenaufwand doch zu gross geworden ist, denn man hat die beiden unteren Blumenmauern entfernt. Ich weiss nicht genau, wann das war, aber es muss vor 1975 passiert sein. Seither hat es nur noch eine, die oberste Blumenmauer. Jemand hat mir erzählt, dass meine Grossmutter dannzumal die Gemeinde Amriswil angefragt hat, ob sie bereit wären, einen finanziellen Zustupf an die Blumenmauer zu leisten. Schliesslich sei es ja auch ein bisschen öffentliches Interesse, dass die Blumenpracht so bleibe. Die Gemeinde habe dann aber abgelehnt. Das war wohl mit ein Grund, warum meine Grossmutter zwei der drei Mauern aufgegeben hat.

ARTIKEL MIT WEIHERHÜSLI-SUJET



03.02.2020

29

Wir haben noch verschiedene Artikel mit dem Weiherhüsli-Sujet darauf, was darauf hindeutet, dass dieses Haus früher eine touristische Attraktion war.

- Alle Postkarten, die ich besitze, habe ich an der **Stellwand** ausgestellt. Einige habe ich noch vom Staatsarchiv Frauenfeld kaufen können.
- Ein Deckblatt vom Monatsbulletin Amriswil. Ab und zu hat es das Weiherhüsli als Titelbild gehabt. So hat um 1980 offenbar die Lokalzeitung von Amriswil geheissen.
- Schöggeli unter anderem mit dem Bild des Weiherhüsli. Die ehemaligen Konfiserien Hollenstein und Wellauer haben meines Wissens diese Schöggeli hergestellt und im Laden verkauft.
- Bemalte Seidentücher
- Schwarz-weiss-Zeichnungen
- Verschiedene Puzzles
- Verschiedene Gemälde, welche teilweise in unserem Wohnzimmer hängen

GESCHIRR-SET MIT WEIHERHÜSLI-LOGO



03.02.2020

30

Ausserdem sind wir stolze Besitzer eines umfassenden Geschirr-Set aus Porzellan mit dem Weiherhüsli-Logo darauf. Leider weiss ich nur sehr wenig darüber. Die Teller sind durchnummeriert und haben eine Einprägung auf der Rückseite. Die Tassen haben auch eine Einprägung darauf, wo es heisst «Sevelen, Rheintal, Suisse». Ich weiss, dass mein Urgrossvater väterlicherseits in Sennwald gewohnt hat, was ja sehr nahe bei Sevelen liegt. Vielleicht ist es einmal ein Geschenk meiner Urgrosseltern gewesen?

AKTUELLE SITUATION

- Meine Mutter starb im April 2015
- Langwieriger Erbprozess 2015-2016
- Renovation im Haus 2016-2017
- Einzug mit Beat Ende Juli 2017
- Gartengestaltung 1. Phase, im Herbst 2017
- Gartengestaltung 2. Phase, im Frühling 2018

03.02.2020

31

Langwieriger Erbprozess: Während dieser Zeit ist das Haus leer gestanden.

Renovation von Uster aus.

Gartengestaltung 1. Phase im Herbst 2017:
Entfernen von Sträuchern und Hecken

Gartengestaltung 2. Phase im Frühling 2018:
Erneuerung Blumenmauer, 2 Kiesbeete vor dem Haus erneuert, diverse Rabatte aufheben

AKTUELLE SITUATION

- Kauf Nachbarparzelle, April 2018
- Fassaden-Anstrich, Herbst 2018
- Neubau Doppelgarage, Frühling 2019
- Geburt Leon, Mai 2019
- Gartengestaltung 3. Phase, im Frühling 2019
- Gartengestaltung 4. Phase, im Frühling 2020
- Gartengestaltung 5. Phase...

03.02.2020

32

Kauf Nachbarparzelle... die hat vorher meinem Onkel gehört und hat ursprünglich schon zum Weiherhüsli gehört.

Gartengestaltung 3. Phase im Frühling 2019:
Rosenrabatte ums Haus mit neuen Rosen und Rosenbegleitstauden bepflanzen,
Grillstelle erstellen, Gartenhag gestrichen

Gartengestaltung 4. Phase im Frühling 2020:
Pergola Licht einbauen und neuer Steinboden, Sandkasten für Junior usw.

Gartengestaltung 5. Phase:
Viele Ideen vorhanden!

RENOVATION KELLER



03.02.2020

33

Hier zeige ich noch zwei, drei Bilder von der Renovation. Zum Teil haben wir selbst Hand angelegt. Den Keller haben wir komplett selbst renoviert. Das ist anstrengende Arbeit gewesen, darum haben wir uns auch immer wieder eine Pause gegönnt, wie man auf dem rechten Foto sieht. 😊

Es ist für mich verblüffend gewesen, wie einfach man vor 100 Jahren gebaut hat. Während der Renovation habe ich gesehen, dass man Schilf, Steine und Zeitungspapier als Baumaterialien für die Wände und Decken verwendet hat. Die elektrischen Leitungen im Wohnhaus sind mit einer Baumwollverkleidung ausgestattet gewesen.

RENOVATION KÜCHE



03.02.2020

34

Auf der linken Seite sieht man die alte Küche. In dieser Küche bin ich aufgewachsen.
Auf der rechten Seite sieht man die neue Küche nach unserer Renovation 2017

RENOVATION EINGANGSBEREICH



03.02.2020

35

Auf dem linken Foto sieht man den alten Eingangsbereich mit viel dunklem Holz. Auf dem rechten Foto sieht man den neuen, hellen Eingangsbereich nach der Renovation. Die 100-jährige Treppe haben wir zum Glück behalten können.

NEUGESTALTUNG GARTEN



03.02.2020

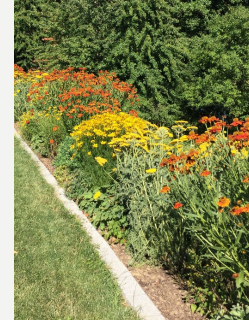
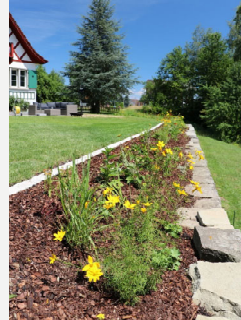
36

Das sind Fotos aus der 2. Phase der Gartengestaltung im Frühling 2018.

Links: Das ist der Garten im Norden, vor dem Eingang des Hauses. Da haben die Gärtner die beiden Kiesplätze erneuert und diverse Sträucher herausgegraben.

Rechts: So hat der Eingangsbereich nach dem Einsatz der Gärtner ausgesehen.

ERSTELLUNG BLUMENMAUER



03.02.2020

37

An diesem Ort ist vorher schon die alte Blumenmauer gewesen. Sie ist aber schon sehr alt und in schlechtem Zustand gewesen. Wir haben im Frühling 2018 den Gärtner beauftragt, mit dem Bagger ein neues Beet auszugraben. Es sind 40m², das heisst, die Mauer ist ca. 40m lang und 1m breit. Dann haben die Gärtner mit schönen Granit-Pflastersteinen eine Abgrenzung zum Rasen erstellt. Wir haben die einheimische Blumen nach einem zusammengestellten Konzept bestellt, das Indian Summer heisst. Das heisst, von Frühjahr bis im Spätherbst blüht etwas und die Farben sind abgestimmt in gelb-orange-rot. Wenn die Pflanzen ausgewachsen sind, sind auch verschiedene Höhen sichtbar. In den nächsten Jahren werden auch die Polsterstauden soweit sein, dass man sie von der anderen Seite des Weihers sehen kann. Das sind die Blumenkissen, die dann von oben über die Mauer wachsen und dann herunterhängen.

NEUER FASSADEN-ANSTRICH

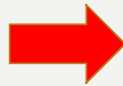


03.02.2020

38

Im Herbst 2018 haben wir die Fassaden-Arbeiten einem Maler in Auftrag vergeben. Die grösste Herausforderung sind die vier Sprüche an der Nordfassade gewesen. Mein Vater hat schlussendlich diese Sprüche wieder schön hingemalt. Dafür hat er einige Tage gebraucht, viel Geduld und eine ruhige Hand. Teilweise musste er dreimal über die Buchstaben fahren, damit die Farbe genügend gedeckt hat. Dafür mussten wir die Schriftart herausfinden: eine gotische, mittelalterliche Schrift mit dem Namen «Plakat Fraktur».

NEUBAU DOPPELGARAGE



03.02.2020

39

Im Frühling 2019 haben wir uns an das Projekt Doppelgarage gemacht. Die alte Garage ist kaum noch zu gebrauchen gewesen, weil es hineingeregnet hat. Ausserdem ist Beats grosses Auto gar nicht erst in die kleine Garage hineingekommen.

BEPFLANZUNG ROSENABATTE



03.02.2020

40

Im Frühling 2019 liessen wir die Rosenrabatte ums Haus mit neuen Rosen und Rosenbegleitstauden bepflanzen (Schleierkraut, Asterli, Lavendel, Rittersporn...). Wir haben die alten Rosenstöcke drin gelassen. Insgesamt haben wir nun 50 Rosenstöcke in der Rabatte ums Haus.



Ich habe von Beat eine Homepage übers Weiherhüsli zum Geburtstag geschenkt bekommen. Auf der Homepage haben wir im Moment vor allem alte Postkarten und Fotos darauf. Ich werde diese Präsentation auch noch auf die Homepage laden, falls Sie sie nochmals sehen möchten. Bitte beachten Sie die spezielle Schreibweise vom Weiherhüsli mit Y und UE!

DANKE FÜR DIE AUFMERKSAMKEIT




03.02.2020

42


Als Geschenk für Sie habe ich Schöggeli mit dem Weierhüsli-Bild darauf mitgebracht. Es ist schwierig gewesen, diese Schokoladen-Förmler wieder zu finden, denn heute stellt dieses Sujet keine Konditorei mehr her. Das Geschäft «Chocolatier Wellauer» an der Bahnhofstrasse 5 hat es aber möglich gemacht. Sie dürfen sich gerne am Schluss bedienen!

Damit bin ich am Ende dieser Erzählstunde angelangt. Ich bedanke mich herzlich für Ihre Aufmerksamkeit!



03.02.2020

**Bitte stellen Sie
keine Fragen,
die ich nicht
beantworten kann!**



43

Weiss jemand etwas von der Seilwinde beim Ziegeleiweiher?